

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

22.11.1877 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. November.

№ 276.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen, dem Bürgermeister Anselm Kunz in Walsch die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt auf die Meldung der „Agence russe“, daß die Pforte sich wegen Friedensvermittlung an den deutschen Botschafter gewendet, dieser aber die Pforte an das russische Hauptquartier gemessen habe, erwähnt der in der ausländischen Presse hierbei zu Tage getretenen Ansicht, daß früher oder später Deutschland zwischen den jetzt Kriegführenden zu vermitteln suchen werde, und schreibt: Ebenso wie Deutschland im Jahre 1871 es untereinander mit der Freundschaft Bündnis für Deutschland, ja als Kränkung der nationalen Ehre angesehen haben würde, wenn Rußland auf Frankreichs Verlangen als Vermittler aufgetreten wäre, werde schwerlich die deutsche Regierung es ihren Beziehungen zu Rußland entsprechend finden können, als Anwalt der türkischen Friedenswünsche bei der russischen Regierung sich zu geriren. Prinz Reuß hätte, wenn er um eine Vermittlung angegangen worden wäre, eine geschicktere Antwort nicht geben können. Ob er dazu Veranlassung gehabt, könne heute wie früher dahingestellt bleiben.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Der Entwurf der Städteordnungs-Novelle liegt dem Staatsministerium vor, wird alsbald zur Berathung gelangen und jedenfalls in der nächsten Woche dem Abgeordnetenhause zugehen.

Paris, 20. Nov. Abends. Die „Agence Havas“ meldet: Das „Journal officiel“ wird erst am Donnerstag die neue Ministerliste veröffentlichen. Nach Gerüchten in parlamentarischen Kreisen würde das Cabinet von der Nuance der Rechten und des rechten Centrums und aus folgenden Persönlichkeiten gebildet sein: General Rochefort, Krieg und Präsidium; Welche, Inneres; Babiné, Unterricht; Poincaré, Finanzen; Depierre, Justiz; Darnoville, Aeußeres; Dupuy de Lôme, Handel; Montgolfier, öffentliche Arbeiten, und Sicquel, Marine.

Kriegsnachrichten.

Wien, 20. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Cetinje von heute: Die Montenegriner nahmen das Spizza

beherrschende Fort Nebah, nachdem sich Spizza am 16. November ohne Widerstand ergeben hatte. Fürst Nikita befindet sich in Antivari, dessen Zitadelle dem Bombardement der Montenegriner widersteht.

Konstantinopel, 20. Nov. Ein Telegramm des Kommandanten der Herzegowina meldet: Die Montenegriner, welche sich der Befestigungen in der Umgebung der Ortschaft Karnasi auf der Seite von Antivari bemächtigt hatten, wurden gestern mit einem Verlust von 300 Mann zurückgewiesen.

Besht, 20. Nov. Ungeachtet der Abläugnungen ist es eine Thatsache, daß die Pforte an die serbische Regierung eine Verbalnote gerichtet hat. Serbien will mit einem Ansprache auf die Bezirke Nisch, Klein-Zwornik und Türkisch-Raca antworten, die Milisch zugesichert erhalten habe.

Bukarest, 20. Nov. Nachrichten aus Poradim zufolge erregte die Eroberung von Kars großen Enthusiasmus bei den russischen Truppen vor Plewna. Alle Batterien gaben dreimalige Salven ab, um die glänzende Waffenthat zu feiern. — Auf der Eisenbahn Bender-Galatz ist der erste Zug in Tabacz eingetroffen. — Hier ist schönes Wetter.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Gouverneur von Kaffowa forderte die Mohamedaner der Provinz auf, sich gegen einen Einfall der Serben nützlich zu verhalten, und gab den Befehl, ein Verzeichniß der zum Waffendienst fähigen Männer eines jeden Ortes anzufertigen. — Regierungsnachrichten zufolge meldet Mulhtar Pascha aus Erzerum, daß sich nichts von Belang zugetragen habe. Die Verbindungen seien durch Schneefall unterbrochen. — Aus Kars liegen keinerlei Nachrichten vor. Der Flottenkommandant des Schwarzen Meeres, Husni Pascha, sandte am 18. November fünf Schalluppen gegen eine russische Abtheilung in der Sulnamündung ab und brannte ein Proviantlager nieder.

Suleiman Pascha meldet aus Nagrad vom 18. der Feind relognoszirt nach allen Richtungen. Ibrahim Pascha hatte bei Kocowo ein Gefecht mit den Russen. Von Salonichi abgeschickte türkische Truppen hatten ein Relognoszirt-Gefecht mit den Russen in der Nähe von Tirnowa, ebenso fanden Gefechte türkischer Relognoszirtstruppen bei Pyragos und türkischer Kavallerie mit den Russen bei Dedebal unweit Stirno statt.

St. Petersburg, 20. Nov. Offiziell wird aus Weranalech vom 19. d. gemeldet: Der Sturm auf Kars wurde gegen die südlichen Forts geführt, mit Demonstrationen gegen die übrigen Forts. Die Forts Hafiz, Konli und Simari wurden durch Sturmkolonnen genommen, radagh und Arab durch Freiwillige überrumpelt, ersteres vom Rücken, das zweite von der Front aus. Morgens versuchte die Garnison der verlassenen Forts in die Berge zu flüchten, wurde aber umzingelt und gefangen genommen. Wir haben über 10,000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze sowie massenhafte Vorräthe erbeutet. In den Spitalern wurden 4500 Verwundete und Kranke vorgefunden. Der Verlust auf unserer Seite beträgt gegen 2500 Tode und Verwundete.

Moskau, 20. Nov. Der „Mosk. Ztg.“ zufolge hat sich die Hauptmacht der Russen gegen Erzerum gewandt

und haben dieselben in Kars nur eine Besatzung zurückgelassen.

Der Korresp. der „Daily News“ im russischen Hauptquartier in Bogot telegraphirt unterm 6. d. M.: Im Hauptquartier wurde heute in Gegenwart des Großfürsten, des Fürsten Karl und der bez. Generalstäbe ein interessanter Versuch mit einer neuen Waffe gemacht. Diese ist eine Kombination von Bajonett und Verschanzungs-Werkzeug, bekannt unter dem Namen „Rice-Bajonett“, und ist in der Armee der Ber. Staaten eingeführt. Der Erfinder, der Ber. Staaten-Oberst Edmund Rice, welcher gegenwärtig den Schauplatz des Krieges besucht, wurde eingeladen, die Waffe zu zeigen und die Art ihres Gebrauches anschaulich zu machen. Sie besteht aus einer Stahl Klinge von ungefahr 1 Fuß Länge und 3 Zoll Breite, dem amerikanischen Bajonett ähnlich, mit einer scharfen und einer sägeförmigen Seite und ist mit einem Schlußhaken versehen, um an das Gewehr wie ein Säbelbajonett befestigt werden zu können. Die Waffe ist in der Ber. Staaten-Armee bereits seit einiger Zeit in den Kämpfen gegen die Indianer zur Anwendung gebracht worden und ist ein höchst bequemes und praktisches Werkzeug für mannichfachen Gebrauch im Lager und Bivoual. Oberst Rice konstruirte in 3 Minuten eine Schützengrube, groß genug, um einem Schützen vollständige Deckung zu gewähren, und bewies somit, daß es durchaus möglich sei, für eine Linie von Mannschaften sich innerhalb der erwähnten Zeit gegen Kleingewehrfeuer Deckung zu verschaffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Personen vom Militär- und Civilstande empfangen: Den Generalmajor v. Beszjanski, Chef des Generalstabs des 14. Armecorps; den Oberstleutnant a. D. Freiherrn v. Rottberg vom Thüringischen Husarenregiment Nr. 12; den Major z. D. von Löwenstern vom 4. Badijischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112; den Major v. Koppelow vom 1. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 22; den Major Winsloe im 21. Großbritannischen Infanterieregiment; den Hauptmann v. Stabel vom Großh. Gendarmecorps; den Rittmeister Winsloe, Flügeladjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz; den Premierlieutenant Pauli vom Hessischen Feld-Artillerieregiment Nr. 25; den Premierlieutenant der Reserve Hoffmann vom 1. Bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109; die Secundelieutenants: Freudenberg, v. Seebach, Graf Hennin und Febr. v. Rothkirch vom 1. Badijischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109; den Secundelieutenant von der Reserve Weigel vom 1. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 22; den Divisionsauditeur Reuschel von der 28. Division; den Intendanturassessor Serpatus von der Intendantur des 14. Armecorps; den Assistenzarzt Dr. Fröhlich vom 2. Badijischen Feld-Artillerieregiment Nr. 30; den Proviantmeister Neßler; den Proviantmeister Marschall; den Garnisonsverwaltungs-Direktor Koch; den Garnisonsverwaltungs-Direktor Meyer; den Ober-Lazarethinspector Borchardt.

Ferner: den Amtmann Deitigsmann von Forzeheim, den Rektor Wallefer von Mannheim, den Pfarrer Hutterer von Forchheim, den Oberamtmann Baader von Offenburg, den

einem der tapferen Held von seinen Männern als Leiche gebracht wird, der düstere Zug sich langsam bewegt und der hervordringende Mond das stille Todengesicht beleuchtet; ebenso verhält es sich mit dem Einzug der Götter, dem Feuerzauber, wobei Dämpfe (in Wien waren es willkürliche Flammen) den Fels der Bränthilde „umwobern“, und dem Wallföhrenritt, während dessen gespenstische Nebelbilder an dem Auge vorbeiziehen. Eines der wichtigsten Erfordernisse zum Verständnis der Nibelungenmystik ist die Kenntnis von Ihren Motiven. Wer durfte sich aber unter den vielen Zuhörern rühmen, den ganzen Katalog dieser Götterdämmerung, Götternächts, Sigfrieds, Schwert, Wallföhren, Reil-Motiv u. s. w. gleich einem Wolgogen'schen Leisfadens ordentlich gesichtet in sich zu tragen, um sofort Bescheid zu wissen und deren mannichfache Beziehungen zu kennen! Die Wahl der vorgeführten Fragmente verdient nichtbestimmten Anteil Anerkennung; jedenfalls waren es diejenigen Szenen, welche am ehesten eine detortirte Isolirung ertragen, z. B. das düstige beginnende und zu einem hinreißenden, Strahle glühender Empfindung aufschwellende Liebeslied, welches wegen seiner formellen Abgeschlossenheit seinen Weg ganz für sich anzuzeigen vermag. Unter allen vorgeführten Nibelungenfragmenten schienen dem Publikum der Gesang der drei Nibelhüter, der Trauermarsch, die Szene von Sigmund und Siglinde und der Feuerzauber am meisten zu bezaubern. Man erkannte die dramatische Gewalt der Tonsprache und vor Allem die, vielleicht nur zu große Hinzufügung großartiger Instrumentaleffekte. Aus dem Gebiete der Tonmalerei sind Feuerzauber und Wallföhrenritt zwei hinreißende Instrumentalwerke; in welchem, immerwährendem Zauber leben und schlagen bei dem einen die Flammen empor, in drohender Wucht scheinen beim andern die Hufe der Herde den Boden zu stampfen. Dem Programm waren außerdem Lannhäuser-Ouverture und einige Theile von Tristan und Isolde beigegeben. Zur Ausführung desselben hatten sich das hiesige und das Badener Orchester vereinigt; seine ganz glückliche Ehe, weil sich während des Abends (selbst in den

Violinen) fortwährende Differenzen in der Stimmung ergaben. Im Uebrigen leistete jedoch der gesammte Orchesterkörper das Menschenmögliche und veranlaßte namentlich die Lannhäuser-Ouverture, Tristan und Isolde, Feuerzauber und Wallföhrenritt zu lebhaften Bewunderungen. Der volste Theil lag in den Händen von Fel. Bianchi, Fel. Johanna Schwarz, Fein, Steinbach, den H. Ganter, Goldamp, Staudigl, Rosenberg, und zeichneten sich besonders die H. Ganter und Goldamp durch andernfalls accentuirten und auch langsam fliegereich durchdringenden Gesang aus. Den Dirigentenstab schwang mit bekannter Energie und sicherer Beherrschung Hr. Hofkapellmeister Dessoff.

Philadelphia, 2. Nov. In diesem Späthjahre war bis heute noch das Wetter höchst angenehm und warm. Die Wälder stehen in üppigem Grün und liefern eine Menge Futter. Ueberall findet man Blumensträußer, die zum zweiten Male blühen, und Reben die Wälder in der schönsten Farbenpracht. Die Spätrücker liefern in Quantität und Qualität eine Ernte, wie sie noch nie dagewesen. Der Weinstock lieferte überall, wo er in den Ber. Staaten gepflanzt wird, Trauben massenhaft. Ganzlich und so billig sind die Trauben, das man selbst in Philadelphia, in dessen Umgebung doch kein Wein gezogen wird, das Pfund zu 3 Cents kaufen konnte. Am großartigsten war die Traubenernte in Kalifornien. Die „San Francisco Abendpost“ meldet: Was wir untenstehend berichten, ist kein Ort, wo wir haben es mit eigenen Augen gesehen und sehen für die Wahrheit ein: Farmer in der Gegend von Santa Rosa füttern ihre Schweine mit Trauben und geminnen, wie sie sagen, 8 Doll. per Tonne. Das Pfund Fleisch von mit Trauben gefütterten Schweinen verkaufen sie reich für 10 Cents, während man für das andere nur 4-6 Cents erhalten kann. Die Trauben, gezeihen in Kalifornien in einer solchen Menge, daß ein Viertel derselben nicht eingeführt wurde.

Bagner-Konert.

Karlsruhe, 21. Nov. Nachdem unsere nachbarliche Bäderstadt vorangegangen, Frankfurt zunächst nachgefolgt war, wurde gestern Abend auch Karlsruhe Gelegenheit geboten, den Kolossalgenuss eines zweistündigen Wagner-Konertes zu kosten. Die Wiederholung einzelner Stücke des Nibelungen-Dramas, gleichsam die losgerissenen Theile eines Brillant-Schmucks, der nur an und für sich sich wirt, ohne persöhnliche Darstellung, ohne gedechtes Orchester, so daß der ungeheurer Bogenschwall der Töne die Stimmen der Sänger oft nur in mühsam erlöschenden Rufen vernehmen läßt und das Ohr des Zuhörers mit der ganz elementaren Macht des Klanges überfällt, hat ganz entschieden sein Mißliches. Wir sind mit diesen Worten weit entfernt, die dankenswerthe Absicht zu verneinen, das Publikum auf diesem leichteren und daher nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege mit den neuesten Erzeugnissen des größten Tonkomponisten der Gegenwart bekannt zu machen, ehe es gelingt, diesen Worten, diesen Worten und Sigmund, diese Siglinde und Bränthilde u. s. w. im persöhnlichen Abbild auf die Bühne treten zu lassen; nur Auserwählten des Glückes und des Meisters war es ja gegönnt, Bayreuther Erinnerungen an der Quelle zu sammeln, und nur auserwählte Bühnen schienen vorer die Trilogie in Scene setzen zu dürfen, und zu können. Je mehr in Wagner's Nibelungen-Drama aber das spezifisch-muskalische Element zurücktritt und das rein Dramatische zur Herrschaft gelangt, desto mehr verlangt es, um voll zu wirken und daher auch ein haltbares Urtheil zu gestatten, die Umgebung seiner eigentlichen Heimath; die Bühne mit ihren dramatisch bewegten Gestalten und ihrer Dekorationspracht. Den Gesang der drei Nibelhüter denken wir uns erst dann zureichend, wenn jene lieblichen Gestalten selber auf den jannbeschienenen Bogen des Rheins sich schaukeln, die traumvollen Wesen des Todtenmarsches erst dann herzerregend, wenn man den ganzen Lebensgang Sigfried's erschaut hat und

Vorstand der höheren Bürgerschule Ruppert von Achern, den Kreis-Schulrath Schindler von Baden, den Sekretär Sahm bei der Steuerdirektion hier, den Medizinalrath Wagner von Mühlburg, den Vorstand und Professor der höheren Bürgerschule Sevin von Ueberlingen, den Direktor Bär von hier, den Herrn Winsloe von hier, den Hauptlehrer Reigel von hier, den Gymnasiumsdirktor Uhlig von Heidelberg, die Professoren Cantor und Schoell an der Universität Heidelberg, den Oberamtsrichter Diez von Durlach, sowie Frau Pia Wäzmer von Freiburg.

Die Audienz währte bis gegen 5 Uhr Nachmittags.
Berlin, 19. Nov. Der Bundesrath wird sich in der nächsten Zeit mit der Frage der Stempelsteuer beschäftigen, nachdem die Vorschläge der Kommission inzwischen Gegenstand der Erörterung innerhalb der einzelnen Regierungen gewesen sind. Auch das preussische Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung darüber schlüssig gemacht.

Der Entwurf der Novelle zur Städteordnung liegt nunmehr dem Staatsministerium vor und wird alsbald zur Berathung gelangen. Die Einbringung im Abgeordnetenhaus wird jedenfalls in der nächsten Woche erfolgen.

Die Tagesordnung für die fünfte Sitzung der Central-Moor-Kommission, welche am 11. Dezember im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten abgehalten werden wird, umfaßt im Ganzen zwölf Nummern. Es kommt u. A. zur Sprache: die Bezeichnung der wichtigsten Punkte für die Moorstatistik, die Verminderung des Moorenbrennens, proponirte Versuche für 1878, Bericht über die Moore der Provinz Preußen, ihre Ausdehnung, Beschaffenheit und Verwendungsfähigkeit zu technischen und Kulturzwecken, ein Antrag auf Anlage von Forstkultur-Versuchsgärten zur Erprobung der auf Moor- und Haldenboden geeigneten Holz- und Kulturarten, ein Bericht über die Lage der linksrheinischen Kanalbauten und über die projektirte südliche Kanalverbindung mit Holland und schließlich die Beschaffung des Materials über die volks- und landwirthschaftliche Bedeutung des projektirten Kanals Bremeröder-Gräbe.

Berlin, 20. Nov. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Erste Berathung des Gesetzes über den Sitz der Landes- und Oberlandesgerichte, sowie des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz. Justizminister Dr. Leonhard: Die vorliegenden Gesetze eröffnen die Reihe der Justizgesetze, welche zur Ausführung der Reichs-Justizgesetze erforderlich sind. Die beiden Entwürfe bilden den Schwerpunkt der ganzen vorbereiteten Gruppe. Die Motive seien so gründlich wie irgend denkbar abgefaßt. Der Entwurf über den Sitz der Gerichte sei nach Anhörung aller zustehenden Organe mit größtmöglicher Objektivität verfaßt. Der Minister bittet dringend, die Gesetze ohne Verzögerung zu beraten und möglichst unverändert anzunehmen. Abg. Laster will die Bestimmung über die Gerichtsbezirke der Kommission überlassen, ist mit der Errichtung einer dritten Instanz für nicht streitige Sachen einverstanden, wünscht jedoch die Kompetenz des Reichsgerichts dadurch nicht beeinträchtigt zu sehen. Redner wünscht die Abgrenzung der Jurisdiktionsbezirke durch ein Gesetz, nicht durch die Verwaltung; namentlich betrifft dies Verlangen die Amtsgerichte. Redner erwartet, daß in der Kommission Erklärungen hierüber abgegeben werden. Eben so wichtig sei eine richtige Vertheilung der Landgerichte, damit man möglichst viel betagte Strafkammern sparen könne. Mit der im Entwurfe beabsichtigten Einrichtung von Gerichtstagen erklärt sich Redner einverstanden. Bedenklich erscheine jedoch, wenn der Entwurf eine zeitweilige Stellvertretung von Instanzen höherer Ordnung durch Instanzen niedriger Ordnung zulasse. Die Hinzuziehung von Richtern zu staatsanwaltschaftlichen Geschäften sei nicht wünschenswert; lieber sollte man die Rechtsanwaltschaft zur Vertretung der Staatsanwälte heranziehen.

Laster hält auch die Garantien für die Ausbildung der Assessoren nicht für ausreichend. Die beabsichtigte Organisation des Subalternbeamten-Wesens sei fehlerhaft; die Bestimmungen über die Staatsanwaltschaft seien unzureichend und die Bestimmungen über die Aufsicht besonders lückenhaft. Auch die äußere Stellung, der Rang und Titel eines Justizbeamten seien der Verbesserung bedürftig. Laster wünscht ferner eine gesetzliche Regulirung der Etatsverhältnisse, sowie eine Aenderung bezüglich der Verfehrbarkeit der Richter. Die Landesvertretung habe die Verpflichtung, den Justizbeamten Veruhigung zu verschaffen über ihre Unabhängigkeit sowohl als auch ihre äußere Stellung. Der Justizminister tritt den einzelnen Bedenken Laster's entgegen und meint, die Regierung müsse nach dem praktischen Bedürfnisse vorgehen und dürfe sich durch theoretische Bedenken nicht ausschließlich leiten lassen. Abg. Thilo spricht für die Entwürfe. Abg. Windthorst (Bielefeld) äußert Bedenken gegen die Einrichtung des Oberlandesgerichts Berlin und erörtert dessen Stellung bezüglich der Unabhängigkeit.

Abg. Richter kritisiert die Bestimmungen über die Aufsicht und über das Institut der Staatsanwälte; er meint übrigens, daß durch eine gründliche Kommissionsberatung sich eine Verständigung leicht werde herbeiführen lassen. Redner beantragt die Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Abg. Bovenstein befürwortet diesen Antrag, wendet sich gegen die Ausführungen Thilo's und bringt gleichfalls auf gesetzliche Feststellung der Amtsgerichtsbezirke. Windthorst (Weppen) wünscht Festlegung der Amtsbezirke durch Gesetz und Beschränkung der Stellung der Staatsanwaltschaft. Besonders schwierig scheint die Frage des Ueberganges, die die unabhängige Stellung des Richters gefährde. Redner erklärt sich ferner gegen die Reduktion der Gerichte. Der Justizminister gibt die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode zu, befreit aber, daß dieselbe die Unabhängigkeit des Richteramtes gefährde. Das Haus beschließt die Ueberweisung beider Vorlagen an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 20. Nov. Von den vereinigten Bundesraths-

Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen wurde heute Vormittag wieder eine Sitzung gehalten. Den Verhandlungsgegenstand in derselben bildete abermals die Frage wegen Einführung von Reichs-Stempelsteuern. In mißverständlicher Weise wird von einem auswärtigen Blatte hervorgehoben, daß die preussische Regierung an den Beschlüssen der betreffenden Kommission festhalte, aber vorbehaltlich ihrer Erweiterung oder sonstigen Abänderung. Nach dem wirklichen Sachverhältnisse stehen alle Bundesregierungen den Kommissionsvorschlägen völlig frei gegenüber. Bekanntlich wurde vor mehreren Monaten auf Beschluß des Bundesraths eine Sachverständigen-Kommission einberufen, um die Anträge Frankreichs wegen einer von Reichswegen zu erhebenden Erbschafts-Stempelsteuer des Näheren zu prüfen und zu begutachten. Nach längerer Erörterung stellte die Kommission diese Anträge bei Seite und ging nun daran, aus eigener Initiative eine Reihe von Vorschlägen für Reichs-Stempelsteuern zu formulieren. An der Aufstellung der beiden bezüglichen Gesetzentwürfe war keine der Bundesregierungen irgendwie direkt theilhaftig. Demnach kann auch nicht mit Grund die Rede davon sein, daß diese oder jene Regierung sich in einem solidarisirten Zusammenhang mit den Kommissionsvorschlägen befinden. Beide jetzt zur Berathung stehende Gesetzentwürfe sind unabhängige Arbeiten der Kommission und können nur als Verhandlungsmaterial gelten, welches dem Bundesrath vorerst zur Prüfung und Begutachtung anheimgegeben ist. Die Bundesregierungen haben zu demselben erst nachträglich Stellung genommen und zwar insoweit, als die vorläufige Instruirung ihrer Bevollmächtigten für dessen Erörterung im Bundesrath dies bedingt. Sind die betr. Bundesraths-Ausschüsse mit ihren Verhandlungen zum Abschluß gelangt, so werden ihre gutachtlichen Aufstellungen erst wieder den Regierungen zugehen, damit für die Entscheidung im Plenum des Bundesraths die nöthigen Informationsbeschlässe gefaßt werden können. — Von Seiten des Evangelischen Oberkirchenraths ist unter dem 17. d. M. an den Vorstand der vereinigten Kreissynoden Berlins zu Händen des General-Superintendenten Dr. Brückner eine Verfügung ergangen, welche sich entschieden mißbilligend darüber ausspricht, daß die neuliche erste Versammlung dieser zu gemeinsamer Berathung einberufenen Kreissynoden einen so wenig förderlichen Verlauf genommen habe. Dabei wird den vereinigten Synoden zum Vorwurf gemacht, sie hätten im Laufe ihrer Verhandlungen eine bedenkliche Unklarheit über ihre eigene rechtliche Stellung, sowie über den Umfang und die Ziele ihrer Wirksamkeit an den Tag gelegt, welche besorgen lasse, daß ohne eine rechtzeitig eintretende Orientirung der Vereinigung der säkularisirten Kreissynoden des ganzen von ihr erwarteten Erfolges verfehlt. Schließlich eröffnet die Verfügung dem Vorstände, das I. Konfessionsrat sei angewiesen, interimistisch auf Grund der betreffenden Vorschriften die Geschäftsordnung für die vereinigten Kreissynoden zu regeln.

Berlin, 20. Nov. Heute ist die chinesische Gesandtschaft auf dem Auswärtigen Amte empfangen worden, die Audienz beim Kaiser wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Die diesjährigen Berechnungen in Bezug auf die Dauer der Landtags-Session sind insofern unsicher, als sich noch nicht übersehen läßt, wie viel Zeit die Budgetberatungen in Anspruch nehmen werden. Wenn es gelingt, wie einflussreiche Mitglieder des Abgeordnetenhauses hoffen, die Berathung des Staatshaushalts bis Weihnachten zum Abschluß zu bringen, so würde es auch möglich werden, die inzwischen in den Kommissionen vorbereiteten wichtigsten Gesetzentwürfe im Lauf des Jahres zu erledigen. Ein gemeinsames Tagelager des Reichstages mit dem Reichstage würde damit ebenfalls als eine Wiederaufnahme der Landtags-Session nach dem Reichstage vermieden. In der Mehrheit des Abgeordnetenhauses scheint die Absicht entschieden darauf gerichtet zu sein; aber das Gelingen hängt freilich nicht bloß von der Mehrheit ab.

Der Entwurf des Kommunalsteuer-Gesetzes ist heute dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden. Bei den Verhandlungen über die Aufstellung dieses Entwurfs machte sich der Mangel an den erforderlichen statistischen Grundlagen fühlbar. Kommunal-finanzstatistische Erhebungen haben zwar zu verschiedenen Zeiten stattgefunden, aber niemals vollständig. Die vollständigsten sind bezüglich der Stadtgemeinden in den Jahren 1871 und 1872 erfolgt, die Verarbeitung der Ergebnisse ist jedoch nur in beschränkter Weise bewirkt worden. Dagegen sind wiederum 1876 solche Erhebungen, allerdings nur in summarischer Weise, veranlaßt worden. Eine Zusammenstellung veröffentlicht zum ersten Mal das erste Heft des 18. Jahrgangs der Zeitschrift des Pr. statistischen Bureau's, welches soeben auch in Separatdruck erschienen ist. Die Arbeit ist von dem Geh. Reg.-Rath Perfurt im Ministerium des Innern ausgeführt worden.

Der Gesetzentwurf wegen Unterbringung verwahrloster Kinder in Erziehungsanstalten liegt zur Zeit dem Staatsministerium zur definitiven Beschlußnahme vor.

Berlin, 20. Nov. Laut kaiserl. Bestimmungen vom 1. Nov. sind die fünf Armeekorps wie folgt zusammengelegt: die erste aus dem 4., 5. und 6. Armeecorps; die zweite 1., 2., 9.; die dritte 7., 8., 10., 12. (sächtliches); die vierte 3., 11. und 13. (württ.); die fünfte 14. und 15. Armeecorps. Der Generalinspekteur der 4. Inspektion wird auf Grund des Bündnißvertrags vom 23. Nov. 1870 auch mit der periodischen Inspizierung des 1. und 2. bayr. Armeecorps beauftragt werden.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß in den militärischen Kreisen Deutschlands gegenwärtig die Errichtung fünf stehender Übungslager für die 18 deutschen Armeekorps einer eingehenden Besprechung unterzogen werde. In Elsaß-Lothringen sind zwei Lager in Aussicht genommen, das eine bei Saarburg für die Armeekorps 7, 8 und 11, das andere bei Mühlhausen für das 13., 14. und 15. Armeecorps. Hierzu bemerkt das „E. J.“: Wenn für eine Vertheilung der Westgrenze die beiden Lager bei Saarburg

und Mühlhausen durch geeignete Feldwerke befestigt werden, so deckt das erstere den Raum zwischen Metz und Straßburg und die Linie von Nancy nach Mainz, während das letztere die wichtige und immer drohende Ausfallspforte Belfort zu sperren im Stande ist und damit die Deckung vom Oberelsaß und von Südwest-Deutschland zu übernehmen hätte. Die Form der Lager hätte in länglichen Vierecken von 2 Meilen Länge und 1 Meile Breite zu bestehen, um dieselbe auch für die Artillerie benutzbar zu machen. Jedes der fünf neuen Lager von 2 Quadratmeilen würde eine Fläche von 11,000 Hektaren enthalten, welche einen Raum von etwa 60,500 Hektaren beanspruchten, der zum Preis von 500 M. für 1 Hektare eine Summe von rund 31 Millionen Mark erfordern würde. Für die nöthigen Gebäulichkeiten sind 27 Millionen Mark weiter erforderlich, so daß sich die Kapitalanlage auf 58 Millionen Mark beziffern würde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Nov. Es war der Tag des Zusammentritts der Delegirten bisher nur allgemein für den Anfang Dezember in Aussicht genommen; der Termin ist jetzt bestimmt für den 5. Dezember gestellt. Die Möglichkeit, ihnen sofort das gesammte Budget vorzulegen, ist nicht vorhanden und so wird ihnen zunächst nur das Ausgabebudget unterbreitet und ihnen die Botirung einer Pauschsumme dafür angefohnen werden, bis — nach Annahme des Zolltarifs und nach Vereinbarung des Quotenverhältnisses mit Ungarn — auch die Bedeckung eingestellt werden kann.

Schweiz.

Bern, 20. Nov. Der Bundesrath hat einen Rekurs des Solothurner Konservativen Vereins, dem Ex-Bischof Lachat die Firmelung im Kanton Solothurn zu gestatten, abgewiesen.

Niederlande.

Rotterdam, 17. Nov. Aus Limburg erhalten immer lauter die Klagen über den unaufhörlichen Zuzug aus Preußen vertriebener weiblicher Klosterorden. In Koermond z. B. hat sich die gesammte Bevölkerung eines Achener Klosters angefüllt und die Nächstinnen und Waisfrauen ersterer Stadt sind jetzt schon ihres Verdienstes beraubt, da sie die Konkurrenz mit den beinahe umsonst arbeitenden Nonnen nicht aushalten können. — Die Sammlungen für Curaçao haben bis jetzt ein klägliches Resultat ergeben. Im reichen Amsterdam, das von Westindien Jahr aus Jahr ein Millionen verdient, sind nur 1500 fl. gezeichnet und die Sammlungen in ganzen Lande betragen noch nicht einmal 20,000 fl., gewiß beschämende Fiffern, wenn man damit das Verhalten Englands gegen die Nothleidenden in Ostindien vergleicht.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Sitzung der Deputirtenkammer. Belmont verliest im Namen der Majorität eine Erklärung, welche dahin lautet, daß die Kammer Angesichts der in gestriger Senatssession von dem Herzog von Broglie entwickelten Doktrinen, besorgt um die Wahrung ihrer Würde und entschlossen, die Integrität ihrer Beschlüsse und ihrer Befugnisse gegen jeden Eingriff aufrechtzuerhalten, die Prüfung der Wahl des Deputirten Reille, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, auf so lange vertelle, bis die Enquete-Kommission die von Reille in den offiziellen Kandidaturen gespielte Rolle geprüft und die Behörden von Castres, die unter seinen Befehl gestellt waren, vernommen haben werde. Die Vertagung der Wahlprüfung Reille's wird mit 297 gegen 210 Stimmen angenommen. — Marion von der Linken sagt: Das Ministerium des 16. Mai hat gelebt. Ich beantrage, Angesichts der Abwesenheit einer regelrechten Regierung die Vertagung der Sitzung auf morgen. Der Minister Caillaux sagt: das Ministerium hat seine Entlassung gegeben, bleibt aber im Amte, bis es ersetzt ist. Es besteht somit eine reguläre Regierung.

Die Kammer beschließt mit 233 gegen 231 Stimmen, die Sitzung zu vertagen und die nächste Sitzung auf Donnerstag anzusetzen.

Der Senat setzte die Berathung über das Generalstabs-Gesetz fort.

Die von den Bureau's der Kammer gewählte Budget-Kommission besteht durchweg aus Mitgliedern der Linken. In den Bureau's fragten einige Mitglieder der Rechten, ob die Majorität sofort zur Botirung der direkten Steuern schreiten würde, worauf Gambetta erwiderte, es hänge dies von den Umständen ab.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Der Generalinspekteur der englischen Festungen, General Sir Vintor Simmons, wird, wie verlautet, am Donnerstag nach dem Mittelmeer abreisen, um die Festungswerke von Gibraltar und Malta zu besichtigen. Nach einem Berichte des Obersten Gordon vom 5. Oktober sind die Friedensverhandlungen zwischen Egypten und Abyssinien zu einem günstigen Abschluß gekommen.

Am Samstag empfing Charles Darwin unter den entsprechenden Feierlichkeiten die Würde eines Ehrendoktors der Rechte Seitens der Hochschule Cambridge. Von den Studenten wurde die willkommene Gelegenheit zur Verklebung einiger Spässe nicht verabsäumt. Unter anderem liegen sie an einer eigens dazu aufgespannten Schnur das Bildniß eines Affen im Doktorhut und Mantel über die Versammlung herziehen und brachten dabei ein dreifaches Hoch auf den Urmenschen aus; als Darwin im Saale erschien, erinnerte ihn einer der Studenten daran, daß er seinen Schweif mitzubringen vergessen habe.

Der kürzlich hier geführte Sensationsprozeß wegen Morde's durch Vorenthaltung von Nahrung und geeigneter Lebenspflege hatte, wie erinnerlich, seinen Abschluß damit gefunden, daß drei der Angeklagten, die beiden Brüder Stanton und die Ehefrau des einen derselben, zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt wurden, während die vierte, Alice Rhoder, vollständige Straffreiheit erlangte. Wahrscheinlich

